

Wie kann Gott das zulassen?

HEMSBACH/LAUDENBACH/SULZBACH.

„Wo ist Gott und warum kann er das alles zulassen?“ – unter diesen Leitgedanken stellten 17 Abiturienten des Bergstraßen-Gymnasiums, die im Prüfungsfach katholische Religion gewählt haben, den Gottesdienst, den sie selbst gestalteten. Seit über 20 Jahren ist es Tradition, dass die Abiturienten in Hemsbach nach dem schriftlichen Abitur in einem Gottesdienst Kraft für den noch bevorstehenden mündlichen Teil der Reifeprüfung tanken.

„Früher hatten wir den Gottesdienst immer am Sonntag vor den mündlichen Prüfungen gestaltet, doch das war dann für die Abiturienten doch zu stressig“, berichtete Religionslehrerin Marianne Heinrich, unter deren Leitung auch dieser etwas andere Gottesdienst gefeiert wurde. Als besonders erfreulich hob sie hervor, dass sich in den vergangenen Jahren noch nie ein Schüler geweigert habe, diesen Gottesdienst mitzugestalten, geschweige denn nicht daran teilzunehmen.

Pfarrer Wehrle unterstrich in seinen einführenden Worten die Bereitwilligkeit der Abiturienten, sich mit einem brandaktuellen Thema auseinandergesetzt. Religionslehrerin Marianne Heinrich ging auf die Krise innerhalb der katholischen Kirche ein. Es bestehe die Gefahr, dass der gläubige Mensch den Respekt vor der Kirche verliere und sich frage: „Wie kann das Gott zulassen?“ Die Kirche brauche einen Neuanfang, um wieder einen Platz in den Herzen und Köpfen der Menschen zu finden.

In der Predigt, die die Abiturienten selbst erarbeitet hatten, beschäftigten sie sich mit dem Theodizeeproblem, das Aussagen enthält, wie: Gott existiert. Wenn Gott existiert, dann ist Gott allmächtig und allgütig und allwissend. Wenn Gott allmächtig und allgütig und allwis-

send ist, verhindert er das Übel. Doch das Übel existiere, sagten die Abiturienten und verdeutlichten dies mit Medienberichten und wie die Menschen darauf reagieren.

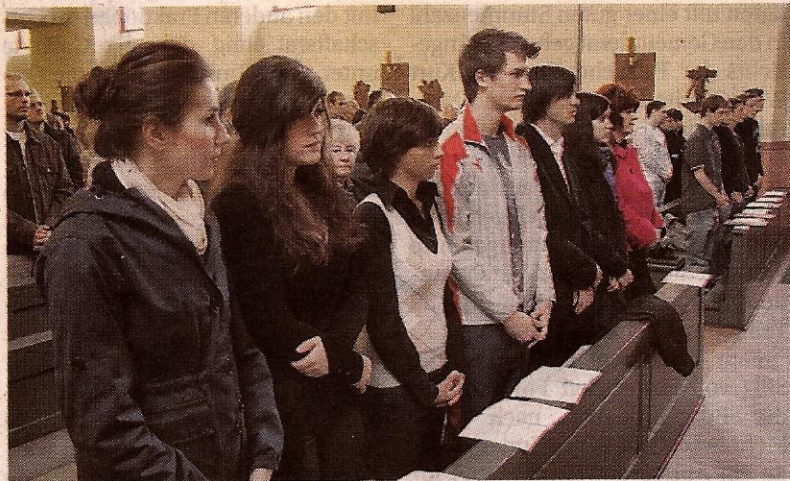
In der ersten Meldung ging es um die Naturkatastrophe in Haiti. Lisa, Nati, Mari, Robi und Franzi hören diese Meldung; jeder geht damit anders um. Lisa bedauert das Leid der Menschen, beruhigt aber ihr Gewissen: „Wir haben doch alles getan.“ Nati fragt, warum Gott dazu schweigt und warum hat er die Natur geschaffen habe, die so viel Leid anrichtet. Mari glaubt nicht an Gott und erklärt die Katastrophe anhand geographischer Gegebenheiten, während Robi das alles völlig egal ist. Franzi ist überzeugt, dass Gott den Menschen in seinem Leid trägt.

Die zweite Meldung beschäftigte sich mit dem Vergewaltigungsskandal Josef Fritzl, der seine Tochter über 24 Jahre als Sklavin gefangen hielt. Robi jammert über die Schlechtigkeit der Welt und darüber, dass man ohnehin nichts dagegen machen könne, wenn schon Gott nicht einmal einen Finger rüh-

re. Lisa entgegnet, dass Gott nicht bei jeder Kleinigkeit eingreifen könne und pocht auf mehr gegenseitige Hilfe und Unterstützung. Franzi meint, dass Gott jedem den freien Willen gegeben habe, sich zwischen gut und böse zu entscheiden. Und immer wieder taucht der hilflose Schrei „Wo ist Gott?“ auf und die Verzweiflung, dass es bei so viel Unheil in der Welt, schwerfalle, an Gott zu glauben.

Sie kommen zum Ergebnis, dass jeder einzelne Mensch die von Gott geschenkte unermessliche Liebe dem nächsten weitergeben müsse.

In der dritten Meldung ging es um Afghanistan: um das Leid der Bevölkerung, um die im Kampf gefallenen deutschen Soldaten und wieder um die Frage, warum Gott vor dem Elend seine Augen verschließt. Franzi hat mit die richtige Antwort: „Doch er kann dir helfen, den Schmerz zu bestehen, in dem er dich aus Trostlosigkeit und Qual herausführt.“ Auch musikalisch gestalteten die Schüler mit besinnlichen und nachdenklichen Liedern den Gottesdienst. greg



17 Abiturienten des Bergstraßen-Gymnasiums haben am Sonntag einen Gottesdienst in der St.-Laurentius-Kirche gestaltet.

BILD: GUTSCHALK